

DER VORARLBERGER MUSIKER GÜNTHER FETZ

Eine Zusammenfassung seiner bisherigen Tätigkeit.

Diese Aufzeichnungen beruhen auf Einsichten in Unterlagen wie Konzertprogrammen, Terminkalender, Materialien von Konzertagenturen, Zeitungsberichten, Kritiken, Gesprächen mit Günther Fetz und jahrzehntelangen eigenen Beobachtungen. Die Liste der Einspielungen wurde von Günther Fetz selbst beigestellt.

Da vieles rasch in Vergessenheit gerät, fand ich es sinnvoll, das reiche künstlerische und pädagogische Wirken von Günther Fetz sozusagen als Zwischenbericht in dieser Form aufzuarbeiten und festzuhalten, zumal ich dazu auch von anderen Personen ermuntert wurde.

Dornbirn, im November 1994 (aktualisiert 2017)

Norbert Burtscher



BIOGRAPHIE

Günther Fetz wurde am 19.4.1937 als Sohn des Kaufmanns und Heimatforschers Josef Fetz und seiner Frau Mathilde in Bregenz geboren. Der Vater stammte aus dem Bregenzerwald, die Mutter war schwäbischer Abstammung. Von Bregenz zog die Familie 1939 in ihr neues Haus nach Lochau. Günther Fetz absolvierte seine Schulzeit in Lochau und Bregenz.

Als Schüler der Musikschule Bregenz hatte er etwa sieben Jahre Klavierunterricht bei Dir. Arnold Becke und später auch im Rahmen der damals beschränkten Möglichkeiten erste Unterweisungen im Orgelspiel. Da man in Lochau dringend einen Organisten benötigte, spielte hier Günther

Fetz seit seinem 11. Lebensjahr als diesbezüglicher Autodidakt die Orgel bei Gottesdiensten.

Als einziger Sohn sollte er das väterliche Geschäft übernehmen und absolvierte deshalb nach einigen Gymnasialjahren die Handelsschule. Die musikalischen Interessen waren jedoch so ausgeprägt, dass Günther Fetz nach einem Intermezzo im väterlichen Geschäft ein Musikstudium an der Fachakademie für Kirchenmusik in Regensburg durchsetzen konnte, welches er dann als 20-Jähriger mit der staatlichen Reifeprüfung als Kirchenmusiker und Klavierpädagoge abschloss. Wegen der damals düsteren Berufsaussichten für Berufsmusiker war Vater Fetz von den Ambitionen seines Sohnes nicht sehr erbaut, änderte aber dann bald seine Einstellung. So galt es für Günther, alles für ihn Erreichbare aufzusaugen und neben der Ausbildung bereits erste berufliche Aktivitäten zu setzen, um den Vater von der Möglichkeit einer Musikerexistenz zu überzeugen. Sein musikalischer Instinkt war bereits so ausgeprägt, dass er vor der Regensburger Studienzeit und teilweise auch parallel dazu die besten Lehrer in erreichbarem Umkreis suchte und fand.

Das sind in erster Linie der St. Galler Domorganist Siegfried Hildenbrand, ein in Pension in Wasserburg am Bodensee lebender Musiker namens Karl Prestele, der früher Kapellmeister an der Bayerischen Staatsoper München war und auch als Komponist einen Namen hatte und die seinerzeit berühmte Münchener Cembaloprofessorin Li Stadelmann.

Da Günther Fetz seine Ausbildung weitgehend selbst finanzieren wollte und musste, übernahm er später den Kirchenchor Hörbranz und gab Klavierunterricht im Collegium Mehrerau. Ausbildung und berufliche Tätigkeit waren also von Anfang an ineinander verwoben.

Die beginnenden konzertanten Aktivitäten werden nachfolgend beschrieben.

Prägend für sein späteres Berufsleben wurde ein nochmaliges, fast fünfjähriges Studium - wieder teilweise extern - an der Musikhochschule Basel und ihrer führenden Abteilung für Alte Musik "Schola Cantorum Basiliensis." Hier war der

berühmte Organist und Cembalist Eduard Müller sein Lehrer und wohl auch sein Vorbild bezüglich des weiteren, künstlerischen Lebensweges.

Kursbesuche bei Anton Heiller und Gustav Leonhardt bereicherten wesentlich die Ausbildung.

Günther Fetz war seit 1962 bis zu ihrem Tod am 6. Dezember 2019 mit Gudrun Fetz, geb. Königer verheiratet. Gemeinsam hatten sie zwei Kinder:

Mag. Dr. Bernhard Fetz, geb. 1963, Germanist in der Österreichischen Nationalbibliothek, Direktor des Literaturarchivs (Nachfolge Wendelin Schmidt-Dengler), des Literaturmuseums und der Sammlung für Plansprachen und des Esperantomuseums. Dozent an der Universität Wien.

Editha Fetz, geb. 1965, Geigerin, seit 1996 Professorin für Violine und Kammermusik am Landeskonservatorium Feldkirch.

Neben den konzertanten Aktivitäten, die nachfolgend beschrieben werden, seien hier noch die festen Positionen von Günther Fetz festgehalten:

- | | |
|-----------|--|
| 1957-1978 | Organist an der kath. Stadtpfarrkirche St. Ludwig in Lindau. |
| 1957-1965 | teilbeschäftigter Lehrer an der Musikschule Lindau. |
| 1966-1981 | im Dienst der Landeshauptstadt Bregenz, zuerst als Klavier- und Orgellehrer an der Musikschule, von 1976 - 78 Lehrer für Orgel und Cembalo am Konservatorium Bregenz, 1978 - 79 zusätzlich Direktor des Konservatoriums Bregenz mit der Aufgabe der Überleitung in das Landeskonservatorium, 1979 - 81 Direktor der Musikschule Bregenz. |
| 1981-1998 | Professor für Orgel und Cembalo am Landeskonservatorium Feldkirch |
| 1998 | Pensionierung am Landeskonservatorium, seither freiberuflich tätig. |
| 2004-2017 | Organist in St. Ludwig, Lindau |

Die Jahre 1976 bis 1981 spiegeln in dieser Biographie die turbulenten Ereignisse im Zusammenhang mit der Entstehung und Auflösung des Konservatoriums Bregenz und der Installierung des Landeskonservatoriums Feldkirch.

BERUFLICHER WERDEGANG ALS KONZERTIERENDER KÜNSTLER

Vorarlberg und Umkreis

Günther Fetz war wohl der erste Vorarlberger Musiker, der von hier aus eine internationale Karriere startete. Eine starke Verbundenheit zur Bodenseelandschaft führte dazu, dass Fetz sich nie ernsthaft um Positionen außerhalb des Landes bemühte.

Mit 17 Jahren gab Fetz in Lochau sein erstes öffentliches Orgelkonzert. Ein Jahr später entstanden die ersten Aufnahmen für den österreichischen Rundfunk, der Beginn einer langen und überaus intensiven Zusammenarbeit mit dem ORF. Als etwa 22-Jähriger hatte Günther Fetz Aufnahmen für folgende Rundfunkanstalten eingespielt:

ORF, Südwestfunk Tübingen und Freiburg, Bayerischer Rundfunk München, Sender Freies Berlin, Hessischer Rundfunk Frankfurt, Radio Beromünster in den Studios Zürich, Basel und Lugano.

Später kommen zahlreiche Funkanstalten hinzu, die nur noch teilweise zu rekonstruieren sind. Zum Beispiel RAI Rom, Belgischer Rundfunk flämisch und franz., fast alle übrigen deutschen Sender, Radio France etc.

Die vielen Funkaufnahmen führten in erster Linie dazu, dass Günther Fetz bereits in jungen Jahren einen hohen Bekanntheitsgrad besaß, der weit über Vorarlberg hinausreichte. Außerdem entstanden zahlreiche Konzertmitschnitte in diversen Ländern.

Parallel mit den Rundfunkaufnahmen entwickelte sich eine rege Konzerttätigkeit in Vorarlberg, der Schweiz, Süddeutschland und Frankreich. In Bregenz gestaltete er Konzertzyklen, die primär der Barockmusik und J.S.

Bach gewidmet waren und damals eine Novität für Vorarlberg darstellten. Der damalige Bregenzer Kulturreferent Dr. Oscar Sandner war einer der ersten, der das Talent von Günther Fetz erkannte und förderte und mit dem zusammen Günther Fetz über viele Jahre zahlreiche Aktivitäten in Bregenz setzte. Hervorgehoben seien die Konzertzyklen im Rahmen der von Oscar Sandner ausgerichteten Barockausstellungen im Palais Thurn&Taxis und im Vorarlberger Landesmuseum. Ein Höhepunkt in Bregenz war auch der Bachzyklus 1966/67, der die Elite der damals führenden Bachinterpreten im Kornmarkttheater über eine Konzertsaison hinweg versammelte und großen Publikumszustrom fand. (U.a. musizierte Günther Fetz mit Maurice André, August Wenzinger, Hans Martin Linde, Eduard Melkus, der Konzertgruppe der Schola cantorum Basiliensis, spielte Bachs Cembalo-Doppelkonzerte mit seinem Lehrer Eduard Müller und hatte neben dem damals weltweit führenden Cembalisten Ralph Kirkpatrick zu bestehen.)

Im Zusammenhang mit den Thurn&Taxis-Konzerten gründete Günther Fetz das Ensemble für Alte Musik "CAMERATA BRIGANTINA", das über Jahre eine rege Konzert- und Aufnahmetätigkeit entfaltete. Ebenso war er Initiator des ersten "VORARLBERGER KAMMERORCHESTERS", das von Gilbert Klien geleitet wurde und in Kooperation mit dem ORF-Landesstudio Dornbirn über einige Jahre konzertierte und produzierte.

Laufend wurde Günther Fetz auch von den BREGENZER FESTSPIELEN engagiert. Er gab Abende mit dem Cellisten Ludwig Hölscher, der Sopranistin Rita Streich, den Trompetern Adolf Scherbaum, Andre Bernard und Guy Touvron, er spielte mit den Wiener Symphonikern unter Sawallisch, Hollreiser, Wöss, Amaducci, Guy etc., gab Solorecitals auf Cembalo und Orgel, dirigierte im Palasthof Hohenems eine Barockoper und nahm diese auch für das Fernsehen auf, spielte weitere Duoabende z.B. mit Hans Elhorst oder improvisierte an der Orgel zu von K.M. Vogler vorgetragenen Texten.



Günther Fetz mit Perücke im Palasthof Hohenems

Nachfolgend seien in ungefährender chronologischer Reihenfolge weitere wichtige Aktivitäten von Günther Fetz in VORARLBERG festgehalten.

- Etablierung des Begriffs "Orgelkonzert." Die 1966 Höchst erbaute große Rieger-Orgel stand im Mittelpunkt größerer Orgelkonzertzyklen. Höhepunkt war ein Konzert in Höchst mit 1000 Zuhörern.
- Später leitete Günther Fetz in der Klosterkirche Mehrerau einen Zyklus, der ebenfalls große Resonanz fand.
- In der Propstei St. Gerold wurden u.a. "Bach-Wochenende" durchgeführt.
- Seit 1981 bestehen die "Schoppernauter Konzerte", in deren Rahmen in über fünfzig Veranstaltungen prominente Künstler zu Gast waren. Diesen immer hervorragend besuchten Zyklus leitet Fetz zusammen mit Hugo Morscher. Aus früherer Zeit seien ein Zyklus mit Neuer Musik in Bludenz und wiederholte Einladungen von Dr. Helmut Futscher nach Feldkirch erwähnt.

- 1990- 2006 kuratierte Günther Fetz die Konzertreihe St. Corneli in Feldkirch-Tosters.
- Günther Fetz gab in Vorarlberg über Jahrzehnte eine Vielzahl von Orgelkonzerten und gestaltete Einweihungskonzerte von neuen Orgeln. Ebenso spielte er als Cembalist und Kammermusiker in allen Städten und größeren Gemeinden des Landes. Überhaupt wurden Günther Fetz als Cembalist fast alle diesbezüglichen Aufgaben übertragen.

Die internationale Konzerttätigkeit von Günther Fetz sei in mehrere Abschnitte gegliedert. Wegen der Fülle der Konzerte können nur einige Stationen als Beispiele genannt werden.

a) Solist auf Cembalo und Orgel

Orgelabende u.a. im Großen Saal des Mozarteums Salzburg, Wiener Festwochen, in den Domen zu Wien, Graz, Linz, St. Florian, Bamberg, Freiburg, München, Ratzeburg, Lübeck, Mönchengladbach, Konstanz, Hamburg, Montbeliard, Weingarten, in neun Staaten der USA u.a. in Cleveland, Chicago, Minneapolis, Charlotte, in der ehemaligen UdSSR u.a. Moskau, Leningrad, Tallin, Riga, Vilnius, Jerewan.

Soloabende als Cembalist in vielen Ländern Europas, in Schlössern und Kirchen, Solist mit Orchestern z.B. Kölner Kammerorchester, Kammerorchester Tibor Varga, Wiener Symphoniker, Camerata Academica Salzburg bei der Schubertiade Feldkirch unter Peter Schreier etc.

b) Cembalo-Duo Günther Fetz-Rudolf Scheidegger

1969 gegründet, war dies eines der ersten Cembalo-Duos, das fast 20 Jahre lang eine rege Tätigkeit entfaltete. Die beiden Partner reisten mit ihren eigenen, wertvollen Cembali. Sie forschten nach verschollenen Konzerten, edierten sie und führten sie wieder auf bzw. spielten sie für Platte und Rundfunk ein.

Einige Stationen als Beispiele: Konzerte mit Orchestern in der Tonhalle Zürich, dem deutschen Bachfest in Bielefeld, Konzerte und Aufnahmen mit dem Radiosymphonieorchester Basel, dem Kölner Kammerorchester, den Österreichischen Bachsolisten, der Camerata Zürich. Konzerte von herausragender Bedeutung gab das Duo in Rom, Wien, Zürich, Basel, Bern, Freiburg, Bregenz. Rundfunkaufnahmen entstanden in Rom, Freiburg, Basel, Tübingen, Dornbirn, Brüssel. Eine Schallplatte erschien bei SCHWANN-Köln.

c) Cembalist und Organist im Barockensemble Adolf Scherbaum

Die Konzertsaison 1966/67 brachte für Günther Fetz einen gravierenden Einschnitt. Als Nachfolger der damals berühmten Cembalistinnen Isolde Ahlgrimm und Li Stadelmann wurde er nach einem erfolgreichen Einspringen in der Großen Musikhalle Hamburg in das "Barockensemble Adolf Scherbaum" berufen. Die Popularität dieses Ensembles und des damals weltweit führenden Trompeters Adolf Scherbaum war ungeheuer. (U.a. führte Scherbaum über Jahre in der Bestsellerliste Bereich Klassik im SPIEGEL, war auf der Titelseite der TIMES, stand als Phänomen für seine Lungenkraft im Mittelpunkt medizinischer Untersuchungen.) Für Günther Fetz war diese Aufgabe auch deshalb so faszinierend, weil er in jedem Konzert nicht nur als Begleiter, sondern immer auch als Solist mit einem großen Solostück vertreten war.

Es ist unmöglich, auch nur annähernd alle Konzertsäle aufzuzählen, in denen das Ensemble mit Günther Fetz in rund elf Jahren auftrat. In Deutschland gibt es kaum eine größere Stadt und in den großen Städten keinen bedeutenden Konzertsaal, wo das Ensemble nicht auftrat. Wiederum aus der Fülle einige Stationen:

Mehrmals Philharmonie Berlin, Herkulessaal München, ca. zwölfmal Große Musikhalle Hamburg, Gürzenich Köln, Konzerthaus Wien, Tschaikowskysaal Moskau, Philharmonie Leningrad, Kathedrale und Gulbekiansaal Lissabon, Große Aula der Universität Rom, Aula Universität Brüssel, Paris, Luxembourg, Turin, Mailand, Triest, Genua, Rom, Lyon, Strasbourg, Zürich, Basel, Genf, Prag, Antwerpen, Montpellier, Montreux, usw.



Irmingard Seemann, Günther Fetz und Adolf Scherbaum

Mehrere Aktenordner mit Kritiken und Stapel von Konzertprogrammen dokumentieren diese Konzerttätigkeit und die Anerkennung, die Günther Fetz bei Presse, Publikum und unter seinen Kollegen genoss. Als Folge dieser Konzerte wurde Fetz auch immer wieder zu Soloabenden in Städte eingeladen, in denen er zuvor im Ensemble spielte.

Ein quantitativ kleinerer Bereich bildete die Duoarbeit Trompete-Orgel mit Adolf Scherbaum. In diesen Konzerten spielte Fetz neben den Begleitungen meist drei große Solo-Stücke.

Sowohl das Barockensemble Adolf Scherbaum mit Günther Fetz als Cembalist und das Duo Scherbaum-Fetz sind in Schallplattenaufnahmen von der DEUTSCHEN GRAMMOPHON und dem Label EUROPA musikalisch dokumentiert.

d) Duotätigkeit mit prominenten Künstlern

Beispiele: Adolf Scherbaum, Guy Touvron, Rolf Quinke, Rita Streich, Ludwig Hoelscher, Heinrich Schiff, Rainer Kussmaul, Barbara Schlick, Hans Elhorst, August Wenzinger, Hans Martin Linde, Eduard Melkus, Rudolf Scheidegger.

e) Österreichische Bachsolisten

Dieses Ensemble gründete Fetz 1974 und leitet es seither, es setzt sich aus hochqualifizierten Musikern aus Wien, Zürich und Bregenz zusammen. Die Arbeit erfolgt blockweise. Von Anfang an war dieses Ensemble sehr erfolgreich und erhielt viele hervorragende Rezensionen. Wiederum einige Höhepunkte als Beispiele: Deutschlandtournee im Bachjahr 1985, die das Ensemble mit dem Startrompeter Maurice André in die größten Konzertsäle führte: Stuttgart (Großer Saal der Liederhalle,) Mannheim (Rosengarten,) Frankfurt (Jahrhunderthalle Hoechst,) Witten (Saalbau,) Hamburg (Große Musikhalle,) Nürnberg (Meistersingerhalle,) München (Deutsches Museum.)



Österreichische Bachsolisten

Zwei Konzerte im Meisterkonzertzyklus Festspielhaus Bregenz, regelmäßig über viele Jahre Palais-Schwarzenberg-Konzerte Wien, Oper von Telemann im Rahmen der Bregenzer Festspiele. Besonders viele Funkaufnahmen und einige Schallplatten/CDs.

f) Schallplatten - CD - Aufnahmen

Die Aufnahmetätigkeit von Günther Fetz für Rundfunk, Schallplatte und Fernsehen war immer schon ein wichtiger Teil seiner künstlerischen Tätigkeit. Während der letzten Jahre intensivierte er seine CD-Einspielungen und heute bilden sie den künstlerischen Schwerpunkt seiner Arbeit.

Dazu ein Zitat: "Ich mag nicht mehr so viel reisen und wenn ich spiele, dann am liebsten Soloabende, da muss ich mich nur über mich selbst ärgern. Außerdem habe ich viele Schüler und irgendwie das Bedürfnis, meine Musik

in der mir höchstmöglichen Perfektion festzuhalten. Das ist ein gutes Alter für solche Sachen, ein Alter, wo die Technik n o c h und der Geist s c h o n funktioniert."

Für programmliche Spezialitäten gründete Fetz 1992 einen kleinen Verlag, die EDITION CLARINO, arbeitet aber darüber hinaus mit anderen Verlagen zusammen. Die Resonanzen auf diese jüngeren CDs von Fachpresse, Funkanstalten und Hörern sind hervorragend. Trotz eines riesigen Angebots behaupten sich seine Einspielungen auf dem internationalen Markt, vor allem auch in jenen Kreisen, die professionell oder als Liebhaber der Orgel- und Cembalomusik nahestehen. Die nachfolgende Liste der Einspielungen von Günther Fetz gibt einen beeindruckenden Einblick in diesen Bereich.

g) Günther Fetz als Orgelimitator

Die progressiven, stilistisch eigenwilligen Improvisationen sind für viele Hörer die Höhepunkte seiner Orgelkonzerte. Einige wenige Improvisationen sind auf Schallplatte oder CD, mehr noch als Mitschnitte von Funkanstalten, festgehalten. Die Frage liegt nahe, warum komponiert Günther Fetz nicht, wo doch seine Improvisationen das Niveau vieler Kompositionen übertreffen? "Ich kann es nicht und will es nicht, kreative schöpferische Tätigkeit ist mir nur in dem aufgewühlten Zustand des Stegreif-Musizierens möglich, nur dann fallen mir gute Sachen ein. Aber das hat auch Vorteile, man muss das nicht üben, nicht am Schreibtisch grübeln und man hat eine königliche Freiheit in stilistischen Dingen, man ist ja ‚nur‘ ein Improvisator."

(In der Zwischenzeit hat sich das verändert, siehe Werkliste).

h) Günther Fetz als Orgelexperte der Diözese Feldkirch

ist wesentlicher Mitgestalter der "Orgellandschaft Vorarlberg." Die meisten neuen Orgeln, vor allem ab etwa 1978 bis 1992, sind von Fetz disponiert und mitkonzipiert. Diese Tätigkeit umfasst auch die Restaurierungen historischer Instrumente nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten.



GÜNTHER FETZ ALS LEHRER

Fetz ist seit etwa seinem 19. Lebensjahr ununterbrochen, wenn auch quantitativ unterschiedlich, als Lehrer tätig. Seine pädagogische Effizienz muss sehr hoch veranschlagt werden. Trotz seiner Inanspruchnahme als konzertierender Musiker war und ist seine Präsenz als Lehrer intensiv.

Die meisten jüngeren Organisten des Landes Vorarlberg und zahlreiche weitere, die sich teilweise in der Zwischenzeit selbst einen Namen gemacht haben, waren Schüler von Günther Fetz.

Einige Namen als Beispiele: Helmut Binder, Renate Sperger, Imelda Natter, Walfried Kraher, Rudi Spring, Peter Vogel, Judith Spalt, Alexander Moosbrugger, Bruno Oberhammer, Fritz Jurmann, Alfred Solder, Paolo Bianchi etc.

Bis heute fördert Günther Fetz aber nicht nur besondere Begabungen, sondern auch "normale" Spieler. Er betreut auch ältere und in Ämtern wirkende Organisten und kümmert sich um den Nachwuchs.

Schüler von Günther Fetz erhielten beim gesamtösterreichischen Musikwettbewerb auf Bundesebene "Jugend musiziert" bis 1993 folgende Preise:

7 erste, 4 zweite, 2 dritte Platzierungen.

Die vielen Preisträger auf Landesebene können nicht mehr eruiert werden.

Überregional wird die pädagogische Arbeit von Günther Fetz durch Einladungen zu Kursen (z.B. Sommerakademie des Mozarteums Salzburg, Wintropcollege USA, Neuberger Musiktage) erweitert und findet ihren Niederschlag auch in Einladungen als Juror bei Musikwettbewerben.

PREISE UND EHRUNGEN

Theodor-Körner-Preis, Wien 1977

Ehrengabe des Landes Vorarlberg für Kunst und Wissenschaft, 1980

Verleihung des Berufstitels "Professor", Wien 1987

Silbernes Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg, 1991

Verdienstmedaille der Diözese Feldkirch, 1992

Diverse Schallplattenpreise

PUBLIKATIONEN

Zahlreiche Programmeinführungen zu Konzerten, Schallplatten und CDs.

Beiträge in Fachzeitschriften, Orgelgutachten. Manuskripte für

Rundfunksendungen. Begonnene Schulwerke für Cembalo und Orgel, die aus Zeitmangel noch nicht fertiggestellt wurden und auch nicht fertig gestellt werden. Das Interesse daran ist verloren gegangen.

SCHALLPLATTEN - CASSETTEN - CD

EINSPIELUNGEN MIT GÜNTHER FETZ IN UNGEFÄHRER CHRONOLOGISCHER REIHENFOLGE bis 2017 (mit Ausnahme der CD ED 88)

| | |
|---|-----------------------------------|
| Cembalowerke von Bach, Frescobaldi, Froberger | LP CALIG 30412 |
| Barocke Kammermusik u. Cembalowerke, Lizenz | LP Bärenreiter-Supraphon |
| Barocke Kammermusik mit Camerata Brigantina | LP CALIG 30414 |
| Europäische Orgelmusik des Spätbarock | LP CALIG 30803 |
| dasselbe in Ausschnitten, Lizenz | LP Bärenreiter-Supraphon |
| C.P.E. Bach: Sonatinen für zwei Cembali und Orchester. Mit Rudolf Scheidegger, Kölner Kammerorchester unter Helmut Müller-Brühl | LP SCHWANN 352 |
| Trompetenkonzerte und Kantaten mit Barockensemble Adolf Scherbaum | LP Deutsche Grammophon 2530023 |
| Trompete-Orgel mit Adolf Scherbaum dasselbe | LP EUROPOA ex 1225 MC EUROPA |
| Orgelwerke - in Sammelalbum | LP SÜDWESTFUNK |
| Orgelmusik aus der Stiftskirche zu Millstatt | LP HELP RECORDS |
| Konzertante Kammermusik des Barock | LP CALIG 30466 |
| Österreichische Bachsolisten dasselbe Umpressung "Meisterwerke des Barock" | MC CALIG 956/57 |
| dasselbe in Ausschnitten, Lizenz | LP Bärenreiter-Supraphon |
| "Die beschwingte Königin" Heitere, virtuose, vergnügeliche Orgelmusik | LP CALIG 30487 |
| dasselbe in Ausschnitten, Lizenz | MC CALIG |
| Festliche Orgelkonzerte - mit Kölner Kammer- orchester (Konzert von C.P .E. Bach) | LP SCHWANN 1203 |
| dasselbe, Lizenz | CD KOCH INTERNATIONAL |
| Domenico Scarlatti - 14 Cembalosonaten | LP PAIR MUSIC 0782004 |
| J.S. Bach - Orgelwerke | LP PAIR MUSIC 0782006 |
| J.S. Bach - Orgel- und Cembalowerke | LP PAIR MUSIC 0782005 |
| "Das große Klassikkonzert" Österr. Bachsolisten | MC CALIG 952/53 |

| | |
|---|-----------------------------|
| Günther Fetz spielt Pachelbel, Buxtehude und eigene Improvisationen | LP FINKS VERLAG - ORF |
| Laurentius von Schnifis "Das mirantische Flötlein" mit Barbara Schlick | LP PAN - ORF |
| Orgel- und Chormusik aus der Basilika Rankweil | LP MÄSER - ORF |
| Cembalomusik von Froberger, Buxtehude, Bach | CD TGF – ORF 97027 |
| Orgelkonzerte von Corrette, Mozart, Haydn, CPE Bach mit Österr. Bachsolisten | CD TGF – ORF 97040 |
| Festliche Musik für Trompete und Orgel mit Guy Touvron | MC TGF |
| dasselbe, Lizenz | CD MUNICH RECORDS 30020 |
| Bodenseefestival 1997 Mitschnitt | CD SÜDWESTFUNK |
| Messe von Hubert Marte mit Vlb. Madrigalchor | CD ORF |
| Weihnachtliche Orgelmusik (später EC 130) | CD MUNICH RECORDS 030043 |
| Große Orgelwerke von Joh.Seb. Bach (später EC 120) | CD MUNICH RECORDS 030044 |
| Die Königin der Süddeutschen Barockorgeln Orgel zu Weingarten (später EC 150) | CD EDITION LADE |
| <u>Im Jahre 2000 Professionalisierung des bisherigen Selbstverlages EDITION CLARINO mit internationalen Vertrieben.</u> | |
| Von Buxtehude bis Boogie Woogie | CD EC 11 |
| Virtuose-Konzertante-Galante Musik für zwei Truhenorgeln (mit Rudolf Scheidegger) | CD EC 22 |
| Orgel und Cembalo - Orgel vierhändig (Mit Helmut Binder und Imelda Natter) | CD EC 33 |
| Barocke Meisterwerke für Oboe und Orgel (mit Hans Elhorst) | CD EC 44 |
| Cembalokunst aus fünf Jahrhunderten | CD EC 55 |

| | |
|--|-----------|
| Musik des Sturm und Drang (mit Editha Fetz und Hans Elhorst) | CD EC 66 |
| J.S. Bach Werke für Cembalo BWV 808, 772-786, 807 | CD EC 77 |
| J.S. Bach Die Kunst der Fuge. Rudolf Scheidegger, Orgel | CD EC 88 |
| Jan Pieterszoon Sweelinck Werke für Orgel, Cembalo, Virginal. Freie Improvisation | CD EC 99 |
| Festliche Musik für Trompete und Orgel mit Guy Touvron | CD EC 110 |
| J.S. Bach Große Orgelwerke BWV 572, 604, 582, 622, 544, 691, 690, 642, 565 | CD EC 120 |
| Weihnachtliche Orgelmusik | CD EC 130 |
| Froberger, Buxtehude, Bach Cembalowerke | CD EC 140 |
| Die Königin der süddeutschen Barockorgeln (Weingarten) CD | CD EC 150 |
| Konzerte für Orgel und Orchester, Kirchensonaten | CD EC 160 |
| Künstlerportrait Günther Fetz | CD EC 170 |
| Günther Fetz: Orgelimprovisationen | CD EC 180 |
| Günther Fetz: Missa Lindaviensis + 3 Orgelimprov. | CD EC 200 |

GRÖßERE FERNSEHFILME UND BEITRÄGE

"Meister des stylus phantasticus " – Günther Fetz spielt und erläutert Werke von Froberger und Buxtehude. 45 Min. Dauer. Für ORF und 3sat

Oper "Pimpinone" von G. Ph. Telemann. Günther Fetz dirigiert die Österreichischen Bachsolisten in einer Aufführung der Bregenzer Festspiele im Palasthof Hohenems. Ca. 1 1/2 Stunden Dauer. Für ORF und 3sat

Barocke Kammermusik mit Camerata Brigantina aus dem Palast Hohenems. Dauer ca. 35' Für ORF und BR

Großes Barockkonzert aus Schloss Brühl bei Bonn. Für ZDF

Zahlreiche kürzere Beiträge und Interviews für ORF, RAI Rom, vier amerikanische Sender, Belgisches Fernsehen.

KONZERTE

Anlässlich seines achtzigsten Geburtstages erstellte Günther Fetz, wie er sagte „in einem Anfall von Nostalgie“, eine Zusammenstellung beinahe aller Orte, in denen er konzertierte. Eigentlich waren diese Informationen nur für ihn selbst bestimmt. Doch sind sie für eine größere Öffentlichkeit sicher interessant.

Die Zusammenstellung erfolgte auf der Basis erhaltener Terminkalender, Programme und Erinnerungen. Sie dürfte eine hohe Genauigkeit haben. In vielen Orten gab es mehrere Auftritte, was hier nicht festgehalten ist. Ebenso wurde auf die Nennung der Podien meist verzichtet, das wäre zu kompliziert geworden.

Als Beispiele seien einige Orte genannt:

Hamburg: zehn Mal Große Musikhalle und einmal Stadtkirche.

Berlin: mehrmals großer Saal der Philharmonie, einmal Saal der Musikhochschule, einmal in einer Kirche.

München: dreimal Herkulessaal, einmal Deutsches Museum, zweimal Kirchen.

Lissabon: Gulbenkian und Kathedrale.

Rom: Aula Magna, einmal Palazzo Braschi.

Wien: Konzerthaus und Palais Schwarzenberg - oft, Stephansdom.

Dome in Bamberg, Freiburg, Ratzeburg, Graz, Linz, Salzburg usw.

In den meisten Städten in den jeweils größten Konzertsälen, z.B. Moskau (Tschaikowskysaal), St. Petersburg (Philharmonie), Frankfurt (Jahrhunderthalle Höchst), Mannheim (Rosengarten), Stuttgart (Liederhalle, Großer Saal), Zürich (Tonhalle) usw.

Deutschland

Die Aufstellung beginnt im Norden und geht nach Süden – so ungefähr

Schloß Glücksburg bei Flensburg

Eckernförde

Heide

Kiel

Eutin

Itzehoe

Bargteheide

Elmshorn

Hamburg *oft*

Ratzeburg

Cuxhaven

Wilhelmshaven

Aurich

Norden

Emden

Leer

Bremen

Rotenburg

Oldenburg

Hannover

Hannover-Herrenhausen *oft*

Hildesheim

Braunschweig

Wolfenbüttel

Schöningen

Lingen Ems

Meppen

Coesfeld

Münster Westf.

Nordhorn
Bielefeld
Schloß Bückeburg
Rheine
Hameln
Düsseldorf
Köln
Andernach
Brühl Schloß und Schloßkirche *oft*
Witten
Bergisch Gladbach
Mönchengladbach
Goslar Kaiserpfalz
Göttingen
Kassel
Viersen
Aachen
Wegberg
Remscheid
Lüdenscheid
Altena Westf. *oft*
Moers
Leverkusen
Herne
Essen
Neukirchen-Vluyn
Xanten
Berlin
Herford
Wanne-Eickel
Osnabrück
Gladbeck

Gesecke
Steinhagen
Meschede
Höxter
Düren
Bingen/Rhein
Frankfurt Main
Frankfurt-Höchst Jahrhunderhalle
Gießen
Wetzlar
Herborn *oft*
Wiesbaden
Mannheim
Kaiserslautern
Saarbrücken
Zweibrücken
Homburg
Landau Pfalz
Pirmasens
Kirchheimbolanden
Darmstadt
Michelstadt
Hanau
Fulda
Offenbach
Bruchsal Schloß *oft*
Karlsruhe
Stuttgart
München
Sindelfingen
Ulm
Biberach

Reutlingen
Göttingen
Tübingen
Augsburg
Ellwangen
Regensburg
Traunreut
Burghausen
Bad Aibling
Ansbach
Nürnberg Meistersingerhalle
Bamberg Dom
Würzburg
Straubing
Offenburg Schwarzwald
Bad Münstereifel
Heidelberg
Zwiefalten Klosterkirche
Überlingen Münster und Säle
Radolfzell Münster und Saal
Konstanz Münster und Saal
Salem Schloß
Meersburg neues Schloss und Kirche
Lindau *sehr oft*
Sonthofen
Wangen Allgäu
Weingarten Basilika und Saal
Ravensburg
Bad Schussenried Bibliothek
Bad Buchau Federsee
Alpirsbach Kloster
Freiburg i. Breisgau

Haigerloch
Wasserburg Bodensee
Kreßbronn
Tettngang Schloss und Kirche
Memmingen
Landsberg Lech
Roth
Heidenheim
Aalen
Weiler i. Allgäu
Insel Reichenau
Insel Mainau
Birnau
Saulgau
Isny
Irrsee
Öhningen Bodensee
Sigmaringen
Achberg Schloß
Wolfegg Schloßkirche
Kisslegg Schloß
Lindenberg
Bad Wurzach
Bad Waldsee
Bad Wörishofen

Das sind an die 150 Orte. Einige dürften untergegangen sein, aber es sollte weitgehend stimmen. (Zusammengestellt am 17. und 18. Februar 2017)

Schweiz

St. Gallen

UdSSR – Russland

Moskau

Winterthur

Zürich

Basel

Bern

Genf

Chur

Lenzburg

Seon

Lutry

Nyon

Les Diablerets

Buchs

Werdenberg

Walzenhausen

Rheineck

Berneck

Widnau

Rorschach

Wolfsberg

Kreuzlingen

Locarno

Ascona

Burgdorf

Yverdon

Zofingen

Ermatingen

Fischingen

Pontresina

St. Moritz

Sils Maria

Romainmortier

St. Petersburg (Leningrad)

Tallin

Riga

Vilnius

Tiflis

Jerewan

Portugal

Lissabon

Italien

Rom

Turin

Aosta

Ivrea

Imola

Parma

Padua

L'Aquila

Triest

Mailand

Bergamo

Brixen Dom

Bozen Dom

Benelux

Brüssel

Namur

Tournai

St. Hubert

Antwerpen

Luxemburg

USA

Chicago
Minneapolis,
Duluth
Wausau
St. Louis
Evansville
Charlotte
Erie
Cleveland
Rock Hill
St. Cloud

Tschechien/Sowakei

Prag
Brünn
Bratislava
Kremsier
Trnava
Nitra
Banska Bystrica
Ruzomberok
Humenné
Kosice
Presov
Mikulas
Martin
Kromeric

Monaco

Monte Carlo

Echternach
Amsterdam
Utrecht

Frankreich

Paris
Lyon
Strasbourg
Epinal
Saverne
Sélestat
Colmar
Obernai

Guebwiller
Barr
Riveauville
Ebersmünster
Vesoul
Lure
Montbéliard
Héricourt
Luxeuil
Gray
Langres
Besancon
Grenoble
Montpellier
Orange
Anzy le Duc

England

Cap d'Ail

Oxford

Ungarn

Polen

Budapest

Krakau

Spanien

Mallorca

Österreich

In Vorarlberg in allen Städten, größeren und kleinen Gemeinden, z.B. mit Orgeleinweihungskonzerten, oftmals bei den Bregenzer Festspielen, zweimal Schubertiade Feldkirch und Schwarzenberg.

Landeck

Stams

Innsbruck

Igls

Schwaz

Kufstein

Salzburg

Ostermiething

Millstatt

Graz (ca. 10 mal)

Leoben

Admont

Bad Aussee

Linz

Wels

St. Florian

Zwettl

Maria Langegg (Wachau)

Melk Klosterkirche

St. Michael

Herzogenburg

Kettlasbrunn

Hall i.T.

Eisenstadt

Wien (ca. 20 – 30 mal)

Stand 1. März 2017